



Evangelische Kirchengemeinde Baesweiler - Setterich - Siersdorf



Göttes Berg

Ausgabe 8

September bis November 2019



Evangelische Kirchengemeinde Baesweiler – Setterich – Siersdorf

Pfarrer

Jochen Gürtler
Otto-Hahn-Straße 5
52499 Baesweiler
Telefon: 02401-602106
Email: jochen.guertler@ekir.de

Sprechzeiten:
Di 10 bis 11 Uhr im Gemeindebüro
und nach Vereinbarung

Ulrich Schuster
An der Gnadenkirche 1
52499 Baesweiler
Telefon: 02401-51406
Email: ulrich.schuster@ekir.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Gemeindebüro

Monika Lieffertz
Otto-Hahn-Straße 1
52499 Baesweiler
Telefon: 02401-2202
Telefax: 02401-603246
Email: baesweiler@ekir.de

Öffnungszeiten:
Di 13 bis 16 Uhr
Mi-Fr 10 bis 12 Uhr

Bankverbindung:
IBAN DE77 3905 0000 0003 4032 19
BIC AACSD33

Friedenskirche Baesweiler

Küster und Hausmeister
Drago Juran
Ansprechpartner für alle Vermietungsfragen.
Otto-Hahn-Straße 1 (Büro)
52499 Baesweiler
Telefon: 0157-84654618

Gabi Mai
Telefon: 0178-4578907

Gnadenkirche Setterich (entwidmet)

An der Gnadenkirche 1
52499 Baesweiler

Erlöserkirche Siersdorf (entwidmet)

Heinrich-Franken-Straße 19
52457 Aldenhoven



www.evangelisch-in-baesweiler-setterich-siersdorf.de



Evangelisches Familienzentrum Setterich – Engelhaus

Leiterin: Simone Wehr
Hans-Böckler-Straße 1a
52499 Baesweiler
Telefon: 02401-51888
Mobil: 0177-8726373
Email: ev.kiga.setterich@gmx.de
www.familienzentrum-setterich.de

Telefonseelsorge (gebührenfrei)

Telefon: 0800-1110111
oder: 0800-1110222

IMPRESSUM

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde
Baesweiler – Setterich – Siersdorf

Auflage:
3.500, erscheint dreimal im Jahr

Herausg.:
BVA der Ev. Kirchengemeinde
Baesweiler – Setterich – Siersdorf

Redaktion:
Jochen Gürtler, Judith Jung,
Monika Liefertz, Margret Nußbaum,
Ulrich Schuster

Layout:
Sylvia Kasper, www.blue-sunflower.de

Druck:
www.gemeindebriefdruckerei.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint
im Dezember 2019.

Vorläufiger Redaktionsschluss:
11.10.2019

QUELLENVERZEICHNIS

Titelseite	Foto: Shutterstock.com Mountains Hunter	S. 19	Foto: Shutterstock.com maradon 333
S. 5	Foto: Nahler	S. 21	Grafik: gemeindebrief.de Waghübinger
S. 6	Foto: Lotz, Text: Nyree Heckmann	S. 27	Foto: Shutterstock.com Jacob Lund
S. 7	Foto: Shutterstock.com Daniel Prudek	S. 28	Foto: Monika Liefertz
S. 8	Foto: Shutterstock.com Daniel Prudek	S. 29	Monatsspruch: GEP
S. 9	Foto: Shutterstock.com Pavlo S	S. 30	Fotos: Jochen Gürtler
S. 10	Foto: Julia Martin / Abtei Münsterschwarzbach	S. 31	Fotos: Jochen Gürtler
	Abbildung Buch: Vier-Türme-Verlag Text: Vier-Türme-Verlag	S. 32	Foto: Claudia Däsler
S. 13	Illustration Glas: Shutterstock.com maxicam Illustration Tastatur: Shutterstock.com mejnak	S. 33	Fotos: Simone Wehr
S. 16	Illustration: Shutterstock.com rudall30	S. 34	Foto: Simone Wehr
		S. 35	Foto: Margret Nußbaum
		S. 36	Illustrationen: Shutterstock.com VectorShow
		S. 37	Illustration: Shutterstock.com maukun
		Rückseite	Foto: Shutterstock.com Gts



Inhaltsverzeichnis

Kontakte & Impressum	2-3
Inhaltsverzeichnis	4
Vorwort	5
An(ge)dacht	6
Thema: Wenn ein Berg nicht nur ein Berg ist / Chor sucht ...	7-9
Von Gipfeln und Tälern des Lebens	10-12
Orgel & Wein Konzert	13
Presbyteriumswahl 2020	14-15
Serie: Die Seligpreisungen	16-18
Wenn zwei zusammenziehen ...	19-21
Gottesdienste / Kirchentaxi	22-23
Termine in Baesweiler	24-25
Termine in Setterich und Siersdorf	26
Angemerkt	27
Verabschiedungen	28-29
Gemeindefest	30-31
Familienzentrum	32-34
Jubelkonfirmation / Aktion Engel	35
Kindergeschichte	36
Herbstquiz	37-39
Amtshandlungen / Datenschutz	40-41
Kinderchor	42
Adressen	43



Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, Sie hatten eine erholsame Sommerzeit hier in Baesweiler oder anderswo im Urlaub. Wenn Sie in den Bergen waren, werden Sie die Erfahrungen, die Pfr. Ulrich Schuster in seinem Artikel „Wenn ein Berg nicht nur ein Berg ist“ beschreibt, vielleicht kennen. „Es scheint unsere Seele zu sein, die an solchen Orten besonders offen ist, um Gott zu erfahren.“ Der Berg wird gesehen als ein Ort, der die Menschen dem Alltag entrückt und an dem sie sich öffnen können für das Wesentliche. Darauf verweisen die thematischen Texte in dieser Ausgabe, sei es der eben erwähnte Artikel, sei es der Artikel „Steile Berge, steile Worte“ zu den Seligpreisungen der Bergpredigt oder das Interview mit Anselm Grün „Von Gipfeln und Tälern des Lebens“.



Neben den thematischen Artikeln erfahren Sie auch, wie nun die Gottesdienstgestaltung nach der Schließung

der Erlöserkirche in Siersdorf und der Gnadenkirche in Setterich weitergeht. Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde hat eine einjährige Erprobungsphase zur Findung einer neuen Liturgie festgelegt. Dazu mehr in dem Artikel „Wenn zwei zusammenziehen ...“.

Außerdem möchten wir an dieser Stelle auch noch einmal auf das Kirchentaxi hinweisen, das jeden Sonntag von Setterich und Siersdorf zum Gottesdienst in der Friedenskirche fährt (Abfahrt: Erlöserkirche Siersdorf 9:35 Uhr, Gnadenkirche Setterich 9:45 Uhr, Restaurant Werden in Setterich 9:50 Uhr).

Zu guter Letzt: Das Evangelische Familienzentrum Engelhaus in Setterich macht eine erstklassige Arbeit. Es hat erfolgreich am Re-Zertifizierungsverfahren „Familienzentrum NRW“ teilgenommen und das Gütesiegel erneut erhalten. Über die besonderen Angebote im zurückliegenden Quartal informieren die Berichte „Alle in einem Boot – ein Schiff, das sich Gemeinde nennt!“ und „Wenn nicht jetzt, wann dann...“.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr Redaktionsteam



Eigene Grenzen erkennen



Foto: Lotz

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

Wie wäre es, wenn ich mein Leben völlig grenzenlos gestalten könnte? Was würde ich tun? Was würde ich verändern? Klingt das nicht verlockend? Wäre das nicht ein Traum?

Ich könnte mich dann auf dieser Erde völlig frei bewegen, sozusagen durch Raum und Zeit schweben. Ich könnte die Nacht zum Tag machen und umgekehrt, Krankheiten ausmerzen, den Hunger besiegen, der Umweltzerstörung ein Ende setzen. Ich könnte das Leben verlängern, so lange ich wollte, könnte alles erwerben, was mir gefällt. Es gäbe weder Gut noch Böse, denn ich selbst wäre das Maß aller Dinge. Allerdings dürfte ich niemals zweifeln oder in Frage stellen, was ich tue. Ich müsste es durchziehen, auch ohne zu wissen, was am Ende dabei herauskommt.

Aber wäre das nicht egal? Wenn ich doch in der Hand hätte, was geschieht, könnte ich ja verändern, wann und was ich wollte. Es würde keine Rolle spielen, wenn mal etwas daneben geht. Vielleicht.

Vielleicht aber würde diese Illusion der totalen Machbarkeit doch schnell zum Alptraum. Würde ich das aushalten? Denn: Niemand stünde mir zur Seite mit einem hilfreichen Rat oder einer Frage oder einer Grenze. Niemand würde sagen: Stopp, das geht zu weit, das tut nicht gut.

Würde mich die totale Möglichkeit nicht wie ein Tsunami überrollen und hinwegspülen? Meine engen Grenzen sind dann vielleicht doch zu guter Letzt meine Rettung.

Nyree Heckmann



Wenn ein Berg nicht nur ein Berg ist

Was Berge und Glauben miteinander zu tun haben



Berge haben Menschen schon immer fasziniert. Die einen besteigen sie bis zum Gipfel, nur „weil sie da“ sind, andere suchen beim Wandern Ruhe und Erholung oder bei sportlichen Aktivitäten wie Skifahren oder Mountainbiken Abbau vom Alltagsstress.

Selbst aus der Ferne betrachtet ruhen unsere Augen fast immer auf den Gipfel. Es stellt sich je nach Gemüt ein Gefühl von Weite, Sehnsucht, aber auch von Bedrohung ein.

Lange war das Besteigen der höchsten Gipfel etwa in den Alpen den Menschen verwehrt. Erst seit rund 700 Jahren gibt es schriftliche Überlieferungen vom Besteigen höherer Berge in Europa. Was sollte man auch

dort oben? Ackerbau und Viehzucht gelangen oberhalb einer bestimmten Grenze nicht mehr. Außerdem wuchsen die Gefahren wie z.B. Kälte und Steinschlag mit jedem Meter. Die Gipfel der Berge in den Alpen etwa blieben bis weit ins 18. Jahrhundert nahezu unbestiegen.

Die Gipfel der Berge vor Augen – und trotzdem nicht zu wissen, wie es dort oben beschaffen ist, zusätzlich der drohenden Gefahr bewusst, die von hohen Bergen ausgeht – da blühen schnell die Spekulationen.

Berge: Wohnsitz der Götter

Und weil der Mensch dazu neigt, Un erklärliches religiös zu deuten, fin-



det sich in vielen Regionen der Welt die Vorstellung, die Berge seien der Wohnsitz der Götter. In besonderer Weise erfuhren weltweit Vulkane diese Deutung, aber auch der Olymp als Sitz des Zeus, des obersten griechischen Gottes, wurde so eingeschätzt.

Berge in der Bibel

Auch in der Bibel gibt es eine Menge Berggeschichten, die von Begegnungen zwischen Mensch und Gott – oder zumindest Engeln – erzählen. Mose empfängt die 10 Gebote auf dem Berg Sinai, Elia erfährt am Berg Horeb eine Gottesbegegnung. Der Tempel in Jerusalem ist auf dem Berg Zion gebaut – zugegeben: hier handelt es sich in unserem Sinne eher um einen kleinen Hügel. Auch Jesus sucht immer wieder die Einsamkeit der Berge, um zu beten. Insgesamt über 400 Mal kommt das Wort Berg in unserer Bibel vor.



An manchen Stellen ist dabei deutlich zu erkennen, dass der christlich-jüdische Glaube an den außerbib-

lischen Vorstellungen von Bergen als Wohnsitz der Götter anknüpft. Vielleicht hat das den Menschen in früherer Zeit erleichtert, an den biblischen Gott zu glauben. Es sind aber auch deutliche Unterschiede zu sehen:

Nach Jesaja 66,1 ist auch ein großer Berg nicht groß genug, um dem biblischen Gott als Wohnung zu dienen: „So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße!“

Orte der Gottesbegegnung

Wenn man sich die biblischen Berggeschichten genau betrachtet, dann geht es der Bibel aber nicht darum, Berge als Gottes Wohnort zu erklären. Bei genauer Betrachtung wird deutlich, dass Berge Eigenschaften besitzen, die eine sehr gute Grundlage für eine Gottesbegegnung bilden: Vor allem die Stille, die in den oberen Bergregionen oft herrscht, ist offenbar besonders geeignet, Menschen empfänglich für eine Begegnung mit Gott zu machen. Dort, wo menschliche Geräusche aus dem Tal nicht mehr zu hören sind, scheinen Menschen besonders offen zu sein für eine Begegnung mit Gott. Vielleicht trägt in solchen Augenblicken auch die Weite des Blickes dazu bei, dass man aus dem Klein-Klein des Alltags herauskommt und sich der Größe der Gedanken Gottes öffnen kann, die oft so ganz anders sind als unsere Gedanken. Ohne Ablenkungen durch kleine Störungen werden wir an sol-



chen Orten offen, Gott zu begegnen. Nicht nur auf Bergen machen Menschen solche Erfahrungen mit Gott, auch die Wüste ist dazu gut geeignet. Neben Bergen war auch die Wüste für Jesus ein bevorzugter Ort zum Gebet. Gemeinsam ist diesen Orten, dass die Geräusche des Alltags nicht mehr zu uns dringen. Auch Kirchen – besonders alte mit dicken Wänden – besitzen diese Eigenschaft.

An allen diesen Orten geht es nicht darum, dass Gott uns ausschließlich

dort begegnet. Es scheint unsere Seele zu sein, die an solchen Orten besonders offen ist, um Gott zu erfahren.

Vielleicht wandeln sie demnächst einmal auf den Spuren der biblischen Figuren wie Mose, Elia oder Jesus und suchen einen Ort auf, an dem der Alltag weniger laut spürbar ist. Ich bin mir sicher: In der Stille begegnet uns Gott (Vergleiche 1.Kö 19,12).

Ulrich Schuster

Sängerinnen und Sänger gesucht!



Der Chor der Evangelischen Kirchengemeinde Baesweiler-Setterich-Siersdorf „Laetitia Cantandi“ unter Leitung von Michael Sieprath sucht dringend Verstärkung.

Seit vielen Jahren erfreuen wir Kirchenbesucher an bestimmten Festtagen und Gottesdiensten mit unserem Gesang. Ein Höhepunkt des Chorjahres ist das regelmäßige „Singen im Advent“.

Frauen (Sopran oder Alt) und Männer (Tenor oder Bass), die Interesse haben, bei uns mitzumachen, sind herzlich eingeladen, einmal an einer Probe teilzunehmen. Wir proben an jedem Mittwoch ab 19.30 Uhr im Gemeindesaal der Friedenskirche.

Wir freuen uns auf euch!



Von Gipfel und Tälern des Lebens

Buchvorstellung: Pater Anselm Grün

Bewusster Leben

Seit Jahrzehnten verbringt Pater Anselm seine Urlaube meist in den Bergen, im Kreis seiner Geschwister. Eine längere Wanderung wird für ihn zum Gleichnis, einem Gleichnis für das Leben: sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, sich und seine Kräfte zu erproben, an Aufgaben zu wachsen, Sehnsucht nach mehr zu haben. Gemeinschaft suchen, die Einsamkeit lieben, an die Grenzen kommen, merken, dass es nicht mehr weiter geht.

In diesem Buch finden sich viele Anregungen und Mut machende Gedanken, immer wieder einen Anfang zu wagen und sich neu auf den Weg zu machen, um dem Ziel unserer Sehnsucht näher zu kommen.



Foto © Julia Martin / Abtei Münsterschwarzach.

10 Fragen an Anselm Grün

1.

Was bedeutet das Wandern für Sie?

Wandern ist für mich auf der einen Seite Erholung. Auf der anderen Seite ist Wandern für mich ein spiritueller Weg der ständigen Verwandlung. Im Wandern spüre ich, dass ich nicht stehen bleiben darf, sondern immer weiter suchen muss. Leben ist: auf dem Weg sein, in Bewegung sein, wandern, um sich zu wandeln.

2.

Wie erleben Sie Ihre Wanderungen?

Ich genieße die Wanderungen. Ich versuche, ganz im Gehen zu sein. Aber in den Pausen nehme ich einfach die Schönheit der Landschaft wahr. Ich wandere ja am liebsten in



Gebunden mit Schutzumschlag,
ca. 192 Seiten

Format 14,5 x 22,0 cm

ISBN 978-3-7365-0032-7

€ 17,99

Vier-Türme-Verlag
Münsterschwarzach
1. Auflage 2016



den Bergen. Da gibt es immer wieder neue Aussichten. Und ich staune einfach über die Schönheit der Berge. Die Schönheit zu genießen, das tut mir gut. Da erfahre ich, was Martin Walser meint mit seinem Wort: „Wenn du etwas schön findest, bist du niemals allein.“

3. **Wie verbinden Sie das Wandern mit den Gipfeln und Tälern des Lebens?**

Für mich ist Wandern immer auch ein Bild für das Leben. Gerade die Erfahrung von Gipfeln und Tälern ist für mich ein Symbol für das Leben. Ich kann nicht ständig auf dem Gipfel stehen bleiben. Ich muss immer wieder hinunter in das Tal, in den Alltag, in die Niederungen des Lebens. Nur dann kann ich auch Gipfelerfahrungen genießen.

4. **Was möchten Sie Menschen mitgeben, die sich vielleicht auch (noch) auf Wanderschaft befinden?**

Ich möchte den Menschen vermitteln, dass es gut ist, immer weiter zu gehen, sich immer weiter zu wandeln. Leben ist ständige Verwandlung. C.G. Jung sagt: Wer nicht bereit ist, sich zu wandeln, der erstarrt innerlich. Wir sind immer unterwegs und immer auf dem Weg der Verwandlung. Der Tod ist unsere letzte Verwandlung. Bis dahin müssen wir innerlich weiter wandern.

5. **Was tun Sie, wenn der Weg nicht weitergeht?**

Ich halte inne. Das deutsche Wort Innehalten ist ja voller Symbolik. Ich halte inne, um nach innen zu gehen, um im Innern Halt zu finden. Und von diesem inneren Halt heraus kann ich dann wieder nach außen gehen, mit einer neuen Haltung von Hoffnung und Zuversicht. Wenn der Weg nicht weiter geht, ist es dennoch wichtig, den Weg, den ich gegangen bin, zu würdigen. Auf diesem Weg habe ich meine Erfahrungen gemacht. Selbst wenn ich umkehren muss, um den richtigen Weg zu finden, war der Weg bis zur Umkehr nicht umsonst. Wir kennen ja das Sprichwort: Umwege erhöhen die Ortskenntnis.

6. **Was inspiriert Sie Ihren Weg stetig fortzusetzen?**

In der Realität inspiriert mich, den Weg fortzusetzen, die Neugier, was hinter der nächsten Kurve kommt. Ins Leben hinein übersetzt inspiriert mich der Gedanke, dass mein Weg immer weiter geht. Auch wenn er zu stocken scheint, innerlich bleibe ich nie stehen. Innerlich ist immer etwas in Bewegung. Und ich versuche dann, auf die inneren Impulse zu hören, die mir zeigen möchten, wo und wie es weiter geht.



7.

Was inspiriert Sie im Alltag?

Im Alltag inspirieren mich Gespräche mit Menschen, die ich begleite, mit Menschen, die sich mit mir austauschen wollen. Aber dann brauche ich immer auch die Stille, um in mich hinein zu horchen. Worum geht es eigentlich? Wonach sehnen sich die Menschen wirklich? Und wie kann ich ihnen auf ihre Sehnsucht antworten? Da komme ich nie an ein Ende. Denn Menschen haben immer neue Fragen. Und auf diese Fragen möchte ich antworten. Fragen heißt ja: eine Furche graben. Ich möchte immer tiefere Furchen in meine Seele graben, damit die Frucht umso reicher wird.

8.

Was raten Sie Menschen, die gerade in einem Tal sitzen und nicht herauskommen?

Der erste Schritt ist die Anerkennung: Ich sitze im Tal. Ich komme nicht weiter. Der zweite Schritt ist: den Nullpunkt zu erkennen, an dem es nicht weiter geht. Karl Rahner spricht von der Gnade des Nullpunkts. Wenn ich nichts mehr in Händen halte, dann kann ich mich ganz und gar in Gott hinein ergeben. So besteht der dritte Schritt, sich in seiner Ohnmacht in Gott hinein zu ergeben. Dann entsteht von allein in meinem Innern ein Impuls, mich vom Nullpunkt weg zu bewegen und langsam den Aufstieg zu neuen Ufern zu wagen.

9.

Wie gehen Sie mit Rückschlägen um?

Rückschläge gehören zu meinem Leben. Natürlich ist die erste Reaktion Ärger. Doch dann versuche ich, in aller Demut den Rückschlag anzuerkennen. Der Rückschlag darf sein. Er lädt mich ein, inne zu halten und mir bewusst zu werden, dass mein Leben keine Einbahnstraße ist, die immer nur nach oben führt. Ich muss mich aussöhnen mit meinem Leben, das immer auch Rückschläge mit sich bringen wird.

10.

Gibt es einen Weg, den Sie noch gehen möchten?

Äußerlich würde ich gerne den Weg nach Santiago de Compostela gehen. Aber ich bin jetzt 71 Jahre. Und bei den vielen Plänen, die ich für Vortragsreisen habe, ist es für mich unrealistisch, mir für diesen Weg Zeit zu reservieren. Innerlich möchte ich den Weg weiter gehen in immer größere Freiheit, Lebendigkeit, Frieden und Liebe.

Autorenvita

Anselm Grün ist Mönch der Abtei Münsterschwarzach und der bekannteste spirituelle Autor in Deutschland. Seine Bücher sind Bestseller. Für viele Menschen, unabhängig von ihrer Konfession, ist er Ratgeber und spiritueller Wegbegleiter.

Quelle: Vier-Türme-Verlag, Interview 2016





Evangelische Kirchengemeinde
Baesweiler - Setterich - Siersdorf

Orgel, Wein & mehr – ein Kulturgenuß

mit Kirchenmusikdirektor Kantor Jens-Peter Enk

**Freitag, 4. Oktober 2019
um 18 Uhr**

in der Friedenskirche Baesweiler
Otto-Hahn-Straße 1

Der Eintritt ist frei!
Um eine Spende wird gebeten.



Presbyteriumswahl 2020

Ein Überblick



Am 1. März 2020 ist es wieder so weit: Das Presbyterium, das Leitungsorgan unserer Kirchengemeinde, wird neu gewählt.

Das zukünftige Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Baesweiler-Setterich-Siersdorf für die Amtsperiode 2020 bis 2024 setzt sich laut Beschluss des Bevollmächtigtenausschusses wie folgt zusammen: Acht Presbyterinnen oder Presbyter aus den Reihen der Gemeindemitglieder, zwei beruflich Mitarbeitende sowie die beiden Pfarrer.

Das Wahlverfahren beginnt am 15. September 2019. Alle wahlberechtigten Mitglieder unserer Kirchengemeinde können bis zum 26. September 2019 schriftlich Wahlvorschläge beim Bevollmächtigtenausschuss einreichen.

Der Bevollmächtigtenausschuss hat die Kirchengemeinde in drei Wahlbe-

zirke eingeteilt. Für jeden Wahlbezirk werden die Presbyterinnen und Presbyter getrennt gesucht:

Wahlbezirk 1 (Baesweiler)
5 Presbyterinnen oder Presbyter

Wahlbezirk 2 (Setterich)
2 Presbyterinnen oder Presbyter

Wahlbezirk 3 (Siersdorf)
1 Presbyterin oder Presbyter

Die Vorgeschlagenen werden daher i.d.R. dem Wahlbezirk zugeordnet, der ihrem Wohnort entspricht. Alle Vorschläge werden wahlbezirksweise auf einem Stimmzettel zusammengefasst. Damit kann jedes wahlberechtigte Mitglied der Kirchengemeinde Kandidatinnen und Kandidaten aller Wahlbezirke wählen.

Wer ist wählbar?

Die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten müssen am Wahltag mindestens 18 Jahre alt und konfirmiert oder Konfirmierten gleichgestellt sein. Sie müssen in das Wahlverzeichnis eingetragen und nach den Bestimmungen der Kirchenordnung zur Leitung und zum Aufbau der Kirchengemeinde geeignet sein. Darüber hinaus dürfen Sie das 75. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.



Wer kann wählen?

Wahlberechtigt ist, wer am 23. Februar 2020, bei Schließung des Wahlverzeichnisses

- Mitglied der Kirchengemeinde ist und in deren Gebiet wohnt oder die Gemeindezugehörigkeit in besonderen Fällen erworben oder behalten hat,
- zu den kirchlichen Abgaben beiträgt, soweit die Verpflichtung hierzu besteht und
- am Wahltag konfirmiert, Konfirmierten gleichgestellt oder mindestens 16 Jahre alt ist.

Das Wahlverzeichnis wird in der Zeit vom 3. Februar 2020 bis zum 23. Februar 2020 zur Einsichtnahme im Gemeindebüro, Otto-Hahn-Str. 1 in Baesweiler während der Öffnungszeiten ausgelegt.

Die Eintragung ins Wahlverzeichnis ist Voraussetzung für die Ausübung der Wahlberechtigung.

Briefwahl ist möglich

Der Bevollmächtigtenausschuss hat beschlossen, dass alle Wahlberechtigten mit der Einladung zur Wahl auch die Wahlunterlagen erhalten. Sie haben dann die Möglichkeit, diese Unterlagen entweder per Post zuzusen-

den oder die Wahl am Wahlsonntag persönlich vor Ort durchzuführen.

Damit Sie gut und zeitnah über die jeweils nächsten Schritte der Wahl informiert sind, werden wir Sie rechtlich verbindlich durch Aushänge in den Schaukästen und – soweit möglich – durch Abkündigungen in den Gottesdiensten informieren. Darüber hinaus suchen wir auch weitere Wege der Veröffentlichung, z.B. durch Gemeindebrief, Handzettel oder Presse.

Wir würden uns freuen, wenn in unserer Gemeinde am 1. März 2020 eine ordentliche Wahl zustande kommt und wir mit einem starken und qualifizierten Presbyterium in die neue Amtsperiode gehen können.

Monika Liefertz

Bitte Vormerken:

17. November 2019
nach dem Gottesdienst:

Gemeindeversammlung

- Vorstellung der Kandidaten und Möglichkeit zur Abgabe weiterer Wahlvorschläge
- Neue Liturgie
- Sonstiges



Steile Berge, steile Worte

Die Seligpreisungen: Mehr als ein göttliches Grundgesetz

Matthäus 5,1-12

Als er aber das Volk sah,
ging er auf einen Berg.
Und er setzte sich,
und seine Jünger traten zu ihm.
Und er tat seinen Mund auf,
lehrte sie und sprach:
Selig sind, die da geistlich arm sind; denn
ihrer ist das Himmelreich.
Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Erdreich besitzen.
Selig sind, die da hungert und dürstet nach
der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden
Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.
Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen
verfolgt werden;
denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um
meinetwillen schmähen und verfolgen und
allerlei Böses gegen euch reden und dabei
lügen.
Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Him-
mel reichlich belohnt werden.
Denn ebenso haben sie verfolgt die
Propheten, die vor euch gewesen sind.

Die Seligpreisungen der Bergpredigt: ein sozialkritisches Programm, das bis heute nichts von seiner Strahlkraft und Ausdrucksstärke verloren hat. Jesus verstand es als Ermutigung für friedfertige und barmherzige Juden, die nach den Weisungen der Tora lebten. Andererseits aber auch als Ermahnung derer, die sich mit dem Geist Mose und den Zehn Geboten nicht mehr identifizierten: unter ihnen viele Reiche und Hohepriester. Diesen war Jesus mehr und mehr ein Dorn im Auge. Denn er kritisierte die Geldgeschäfte im Tempel, die Raffgier und die Gleichgültigkeit gegenüber Armen und Benachteiligten. Auch die Pharisäer, die großen Wert auf die Einhaltung zahlreicher religiöser Vorschriften legten, begehrten gegen Jesus auf - einen Sozialrevoluzzer, für den Menschen und ihre Bedürfnisse

im Vordergrund standen und nicht die strenge Einhaltung etwa des Sabbatgebots. Er bezeichnete die Pharisäer oft als Heuchler, denn sie stellten ihre Frömmigkeit bewusst zur Schau.



Neu-Auflage der zehn Gebote?

Aus exegetischer Sicht sind die Seligpreisungen besonders interessant. Bibelforscher gehen nämlich davon aus, dass beide Evangelisten – Matthäus



und Lukas – aus derselben Quelle der mündlich überlieferten Worte Jesu schöpften. Das Lukas-Evangelium enthält drei Seligpreisungen, das Matthäus-Evangelium acht. Sind die Bergpredigt über ein Gott gefälliges Leben und die Seligpreisungen nicht mehr als eine Neu-Auflage der Zehn Gebote?

„Im Unterschied zu der Szene des Exodus, als Gott Mose die Zehn Gebote diktiert, muss man bei der Verkündigung der Bergpredigt nicht mehr zu einem Gott aufschauen, der aus dem Wolkendunkel Furcht einflößend zu den Menschen redete“, erklärt der Theologe und Psychoanalytiker Eugen Drewermann. „Vor uns steht als Gestalt eines zweiten Mose ein Mensch, in dem Gott erscheint, weil er nichts anderes ist und sein möchte als unser Bruder.“

Zwei Seiten einer Medaille

Ein weiterer elementarer Unterschied zu den Zehn Geboten: Die Seligpreisungen haben sowohl einen gegenwärtigen als auch einen in der Zukunft liegenden Aspekt. Sie beschreiben zunächst den geistlichen Zustand oder Charakter derer, die gottgefällig leben, und enden mit der Zusage einer Belohnung, die diese erwartet. Ein Beispiel: „Selig, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.“ (Lutherbibel Matthäus 5,3) „Die Beglückwünschungsformeln der Seligpreisungen waren typisch für die Zeit Jesu und weit verbreitet“, sagt

Dr. Eberhard Schockenhoff, Professor für Moralthologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. „Innerhalb der biblischen Sprache sind Seligpreisungen vor allem aus den Psalmen überliefert.“ Schon beim ersten Psalm im Alten Testament wird dies deutlich. Denn darin heißt es: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern Lust hat am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!“ (Lutherbibel, Psalm 1) An anderen Stellen ist die Seligpreisung nicht nur an ein bestimmtes ethisches Verhalten gebunden, sondern enthält darüber hinaus eine Warnung für jeden, der die Weisung missachtet, zum Beispiel: „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich. (Lukas 6,20). „Aber dagegen: Weh euch Reichen, denn ihr habt euren Trost schon gehabt.“ (Lukas 6,24)

Die Zahl Acht als Symbol

Acht Mal preist Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu Beginn der Bergpredigt selig oder – wörtlich aus der griechischen Bibel übersetzt – glücklich, glückselig (im Griechischen = makarios). Als selig werden acht Tugenden gepriesen, nach denen ein Christ sein Leben ausrichten sollte. Der Mystiker Gregor von Nyssa, ein großer Kirchenlehrer des 4. Jahrhunderts, sieht die Seligpreisungen als einen Weg auf die Spitze eines Berges, als Pilgerweg zur Glückselig-



keit. Der Benediktinerpater Dr. Anselm Grün vergleicht die Zahl Acht der Seligpreisungen mit dem „edlen achtfachen Weg“ Buddhas: „Dieser achtfache Pfad soll nach Buddha zur Erleuchtung und zum inneren Frieden führen.“ Die acht Schritte auf diesem Weg sind: Wissen um das Leiden, Gedanken frei von Gier, rechtes Reden, rechtes Handeln, rechte Lebensweise, Beherrschung des Geistes, Achtsamkeit und Sammlung. Pater Anselm interpretiert die symbolische Bedeutung der Zahl Acht: „Der achte Tag ist der Tag der Auferstehung, der keinen Abend kennt. Die acht Seligpreisungen bringen uns also in Berührung mit dem ursprünglichen Glanz und dem Glück des Anfangs, das die Menschen im Paradies erleben durften.“

Was selig macht

Selig – ein Wort, das heute kaum noch zum Wortschatz gehört. Zuweilen hat es den Beigeschmack von Unbedarftheit und Naivität, etwa im Sprichwort „Wer's glaubt, wird selig!“ Ein Beispiel: Wer glaubt, dass der Finanzberater nur das Beste für seinen Kunden im Sinn hat, muss sich die Schuld an seiner finanziellen Misere selber zuschreiben und gilt in den Augen seiner Spötter als naiv. Das Sprichwort parodiert eine Stelle in der Luther-Bibel: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ (Markus 16,16). Als selig oder glücklich lassen sich besondere Glücksmomente

oder der Zustand des Flow beschreiben. Beispiele: das Glück einer tiefen Freundschaft, einer harmonischen Beziehung zwischen Partnern, zwischen Eltern und Kindern, ein besonderer Kulturgenuss, ein spirituelles Erlebnis, das mit Bravour bestandene Examen, das völlige Aufgehen in einer interessanten Aufgabe. Dass die Seligpreisungen ein Weg zur Glückseligkeit, zur inneren Harmonie und zum Einklang mit sich selbst sein können, beschreibt Eugen Drewermann sehr facettenreich: „Man sollte die Seligpreisungen hören wie die Ouvertüre zu einer zauberhaften Symphonie, die in unser scheinbar so verlorenes Leben Töne von Heimweh und Rückkehr, von Verheißung und Wiedergefunden-Werden zurückträgt, bis dass es uns verlockt, all die Wahrheiten und Überzeugungen endlich zu leben, die wir im Grunde immer schon wie schlafend in uns trugen und die wir uns dennoch niemals wirklich zutrauen mochten.“

Margret Nußbaum

Literatur

Eugen Drewermann: Worte der Freiheit. Die Seligpreisungen Jesu. Patmos Verlag der Schwaabenverlag AG, Ostfildern 2014

Anselm Grün: Glückseligkeit. Der achtfache Weg zum gelingenden Leben. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2007

Eberhard Schockenhoff: Die Bergpredigt. Aufruf zum Christsein. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2014



Wenn zwei zusammenziehen ...

Zur Liturgie unserer Kirchengemeinde



Spätestens wenn ein verliebtes Paar zusammenzieht stellt sich die Frage: Welche Bilder zieren die Wände der gemeinsamen Wohnung? Geschmäcker sind bekanntlich ja sehr unterschiedlich...

Wenn zwei Gemeinden miteinander fusionieren, stellt sich irgendwann die Frage nach einer gemeinsamen Liturgie. Auch hier gilt: Geschmäcker...

Theologisch versierte Gemeindeglieder stellen jetzt zu Recht die Frage nach dem innerevangelischen Bekenntnisstand der alten und der neuen Gemeinde(n), jedoch helfen diese uns im vorliegenden Fall auch nicht weiter, da die Gemeinden aus un-

terschiedlichen Traditionen stammen und sich für die neue Gemeinde auf die goldene Mitte geeinigt haben; dies ist der unierte Bekenntnisstand, in dem sich lutherische und reformierte Traditionen mischen.

Vor diesem Hintergrund haben sich die alten Presbyterien sowie der Bevollmächtigtenausschuss schon lange Gedanken über die zukünftige Liturgie gemacht. Das jetzt vorliegende Ergebnis mit mehreren nebeneinander möglichen Liturgieformen mag Mancher als typisch rheinländischen Kompromiss bezeichnen; andererseits scheint dem Bevollmächtigtenausschuss die Zeit auch noch nicht reif zu sein, um sich „auf ewig“ festzule-



gen; vielmehr soll für die im Folgenden dargestellte Lösung erst einmal eine Erprobungszeit von ca. einem Jahr gelten, in der die Gemeinde die gegenseitigen Traditionen kennenlernen soll.

Der Bevollmächtigtenausschuss ließ sich bei allen Absprachen davon leiten, dass die Gottesdienste in Zukunft lebendiger und vielgestaltiger sein sollen, um die Fröhlichkeit des

christlichen Glaubens zu betonen und auch neue Gottesdienstbesucher/Innen anzusprechen. Deshalb wurden an einigen Stellen des Gottesdienstablaufes bewusst modernere Stücke gewählt und ein regelmäßiger Platz für Gottesdienste in anderer Gestalt geschaffen.

Generell gelten folgende Regelungen – wobei der Beginn immer um 10 Uhr ist:

So. im Monat	Generelle Regelung	Zusatzinfos
1. Sonntag	Kurze Liturgie – an der Setterich-Siersdorfer Liturgie orientiert	An diesem Sonntag sollen verstärkt neue Gottesdienstformen erprobt werden. Auch sollen weiterhin Taufen im Gottesdienst möglich sein (gilt nicht für geplante Sondergottesdienste)
2. Sonntag	Ausführlichere Liturgie – an der Baesweiler Liturgie orientiert	Immer mit Abendmahl
3. Sonntag	Kurze Liturgie	Um 11 Uhr findet ein Taufgottesdienst statt
4. Sonntag	Ausführlichere Liturgie	
5. Sonntag	Kurze Liturgie	



Zusätzlich beschloss der Bevollmächtigtenausschuss noch einige Detaillösungen:

- Die Abkündigungen erfolgen nach der Baesweiler Tradition immer direkt nach dem Orgelvorspiel.
- Als Hallelujagesang hat der Bevollmächtigtenausschuss den in Setterich und Siersdorf üblichen Hallelujagesang aus eg 182 (Refrain) festgelegt.
- Beim Abendmahl folgt das Vaterunser in Zukunft immer den Einsetzungsworten, wie es sich in den meisten evangelischen Kirchen durchgesetzt hat.
- Als Sanctus-Lied beim Abendmahl („Heilig, heilig, heilig“) kann sowohl das der Baesweiler Tradition als auch eg 185.1 (Setterich-Siersdorfer Tradition) gesungen werden. Auch andere Sanctus-Gesänge sind möglich.

- Um die Gottesdienste lebendiger zu gestalten sind auch andere liturgische Gesänge möglich.

Alle gefundenen Lösungen stellen zunächst einen Übergang von den alten Gemeinden zur neuen Gemeinde dar. Bewusst wurde ein Erprobungszeitraum von ca. einem Jahr festgelegt, in dem die neuen Gesänge und Gottesdienstformen erprobt und kennengelernt werden sollen. Für die Gestalter der Gottesdienste bedeutet diese Entscheidung, dass in Zukunft verstärkt durch Liedanschläge und -ansagen auf die neuen Lieder hingewiesen werden soll. Wir freuen uns schon auf die neuen Formen, Gott zu loben, und bitten Sie, die Gemeinde, uns Ihre Meinung zu den einzelnen Formen mitzuteilen.

Ulrich Schuster



Datum	Friedenskirche Baesweiler	
September 2019		
Sonntag, 1. September <i>11. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen	
	15:00 Uhr Gottesdienst zum Ordinationsjubiläum von Ulrich Schuster mit Empfang	
Sonntag, 8. September <i>12. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
Sonntag, 15. September <i>13. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst	
	11:00 Uhr Taufgottesdienst	
Sonntag, 22. September <i>14. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Kirchcafé	
Sonntag, 29. September <i>15. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst	
Oktober 2019		
Sonntag, 6. Oktober <i>Erntedank</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
Sonntag, 13. Oktober <i>17. Sonntag nach Trinitatis</i>	9:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Altenheim, An der Burg Setterich	
	10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
Sonntag, 20. Oktober <i>18. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst	
	11:00 Uhr Taufgottesdienst	
Sonntag, 27. Oktober <i>19. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Kirchcafé	
Donnerstag, 31. Oktober <i>Gedenktag der Reformation</i>	18:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	



Datum	Friedenskirche Baesweiler	
November 2019		
Sonntag, 3. November <i>20. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen	☪
Sonntag, 10. November <i>Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	☪
Sonntag, 17. November <i>Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres</i>	10:00 Uhr Gottesdienst	
	11:00 Uhr Gemeindeversammlung	
Mittwoch, 20. November <i>Buß- und Bettag</i>	17:00 Uhr Gottesdienst	
Sonntag, 24. November <i>Totensonntag</i>	10:00 Uhr Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen und Abendmahl	☪
	14:00 Uhr Andacht auf dem Friedhof in Baesweiler	
	15:00 Uhr Andacht auf dem Friedhof in Setterich	
Sonntag, 1. Dezember <i>1. Advent</i>	10:00 Uhr Gottesdienst der Frauenhilfe	

☪ Abendmahl ☪ Taufe ☪ Kirchcafé

Das Kirchentaxi für Setterich und Siersdorf – ab jetzt regelmäßig

Da die Wege aus Siersdorf und Setterich zu unserer Friedenskirche in Baesweiler zu weit sind, um zu Fuß zu gehen, haben wir für Sie für die Gottesdienste das Kirchentaxi eingerichtet; dieses fährt ab sofort an jedem Sonn- und Feiertag von folgenden Haltestellen zur Friedenskirche und zurück:

Erlöserkirche Siersdorf	9.35 Uhr
Gnadenskirche Setterich	9.45 Uhr
Setterich, Werden	9.50 Uhr

Rückfahrt nach dem Gottesdienst bzw. am 4. Sonntag im Monat nach dem Kirchcafé.



Rund um die Friedenskirche

Dienstags

- 8.00 Uhr Schulgottesdienst Gymnasium (wöchentl.)
- 10.00 Uhr Sprechstunde von Pfarrer Gürtler (wöchentl.)
- 15.00 Uhr Katechumenenunterricht Gruppe 1 (wöchentl., außer Ferien)
- 16.30 Uhr Katechumenenunterricht Gruppe 2 (wöchentl., außer Ferien)

Mittwochs

- 14.00 Uhr Töpferkreis wöchentl., Leitung: Dorothee Zimmermann
- 15.00 Uhr Frauenhilfe Ansprechpartnerin: Christel Müller
Termine: 11.9., 25.9., 9.10., 23.10., 6.11., 20.11.
- 16.30 Uhr Lesekreis Leitung: Christel Demant (1. Mittwoch im Monat)
- 17.30 Uhr Bibelkreis (2. & 4. Mittwoch im Monat)
- 19.30 Uhr Chor „Laetitia Cantandi“ wöchentl., Leitung: Michael Sieprath

Donnerstags

- 8.00 Uhr Schulgottesdienst Grundschule Friedensschule in der Friedenskirche (2. & 4. Donnerstag im Monat)
- 8.00 Uhr Schulgottesdienst in der Grundschule Grengracht
(1x im Monat nach Absprache)
- 14.00 Uhr Handarbeitskreis (wöchentl.)
- 14.00 Uhr Kaffeekännchen (wöchentl.)
- 15.00 Uhr Rommé-Club (wöchentl.)
- 16.15 Uhr Kinderchor Leitung: Markus Lind (1. & 3. Donnerstag im Monat)
- 19.30 Uhr Teamertreff Leitung: Pia Andraschko
Termine: monatlich



Freitags

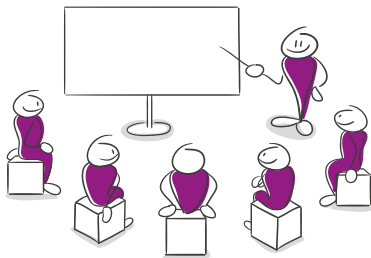
- 15.00 Uhr Konfirmandenunterricht
20.-21.9. (Übernachtung, Beginn 19.00 Uhr), 31.10. abends
Churchnight in der Lutherkirche Alsdorf, 22.11., 13.12.
- 15.30 Uhr Konfirmandenhelfer
Termine: 6.9., 13.9., 4.10., 8.11., 6.12.
- 18.00 Uhr Jugenddisco Leitung: Simone Wehr
Dieses Jahr wird leider keine Jugenddisco mehr stattfinden.
- 19.30 Uhr Baesweiler Brettspiellöwen (jeden 2. Freitag im Monat)
Leitung: Tina Leupers

Samstags

- 10.30 Uhr Kinderkirche / Kindergottesdienst
Termine: 7.9., 26.10., 23.11., 7.12
- 15.00 Uhr Männerwerk Leitung: Drago Juran
Termine: 28.9. (Oktoberfest), 30.11. (Wintergrillen)

Sonntags

- 15.00 Uhr Seniorentanzkreis Leitung: Annegret Ludwig
(alle 14 Tage)



Übrigens:

Sollten Sie oder jemand aus Ihrer evangelischen Bekanntschaft einmal keinen Gemeindebrief erhalten haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro Baesweiler (siehe Kontaktseite).



Besuchsdienst

Nach Absprache.
Info: Karin Scheilen,
Tel. 02401-602099

Stephan-Ludwig- Roth-Chor

Jeden Montag um 20.00 Uhr
Info: Erika Fritsch,
Tel. 02401-53333

Männerrunde

Bei Skat und Gesprächen treffen wir uns alle vierzehn Tage donnerstags um 19.30 Uhr im Haus der Vereine, Bettendorfer Straße, Siersdorf.
Info: Dieter Gatzke,
Tel. 02464-1589

Boule(n)

Jeden Mittwoch um 15.00 Uhr auf der Wiese an der Erlöserkirche, Info: Dieter Gatzke,
Tel. 02464-1589

Rund um das Familienzentrum

Anmeldungen im Familienzentrum!

Zumba Kurs

Dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr,
Eigenanteil 15,00 Euro.

Zumba Gold Kurs

Dienstags von 19.45 bis 20.45 Uhr,
Eigenanteil 15,00 Euro.

Spiel- und Bewegungs- gruppe für Kinder von 9 bis 18 Monaten

Freitags von 10.15 bis 11.45 Uhr,
Eigenanteil 15,00 Euro.

Nähtreff

Freitags von 19.00 bis 21.00 Uhr,
keine Gebühr.

Ordinationsjubiläum von Ulrich Schuster

Sonntag, 1. September 2019 um 15.00 Uhr
in der Friedenskirche Baesweiler.



Christoph Pistorius, Vizepräsident der EKiR

aus dem Rundbrief an alle Presbyterinnen und Presbyter

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den sechziger, siebziger und achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts hat die evangelische Kirche als Volkskirche eine sommerliche Blütezeit erlebt. An vielen Orten wurden Gemeindezentren und Kirchen gebaut. Heute befindet sich die Volkskirche in einer Herbstzeit. Abschied nehmen und Loslassen sind angesagt. Das betrifft Gebäude, Finanzkraft und auch Personal. Abschied und Loslassen – das fällt uns selten leicht.



Andererseits wird in der Bibel von der Gemeinde als vom wandernden Gottesvolk erzählt. Wer wandert, wer unterwegs ist, der braucht eine vertrauende Haltung zur Veränderung. Ich möchte Ihnen als Presbyterinnen und Presbytern Mut machen, darauf zu vertrauen, dass Gott seine Kirche und die Gemeinden durch die anstehenden Veränderungen führt.

„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“, schrieb Dietrich Bonhoeffer 1944. „Sie (die Kirche) muss an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern helfend und dienend.“ Das könnte doch eine gute Richtschnur für ein Presbyterium sein, das eine Kirche, ein Gemeindezentrum oder ein Pfarrhaus aufgeben muss. Gut, wenn es bei der Aufgabe einer Kirche auch darüber nachdenkt, wie das Gebäude den Menschen – nicht nur den Kirchenmitgliedern – weiterhin als Treffpunkt und Ort der Gemeinschaft dienen kann. Interessant finde ich in diesem Zusammenhang den Begriff „Transformationsimmobilie“ – wenn zum Beispiel aus einem alten Bahnhof ein Kulturzentrum wird.

Zugleich freut es mich, wenn evangelische und katholische Gemeinden bei einem Gebäude zusammengehen und an einem gemeinsamen Ort im Stadtteil bezeugen, dass Jesus Christus unser Lebensgrund ist und er uns zu den Menschen sendet. Die bisherigen Beispiele für solche ökumenisch genutzten Gebäude sind für mich ein wegweisendes Zeichen.

Ihr Vizepräsident Christoph Pistorius

Quelle: EKiR.info 2/2019



Mit Gottvertrauen durchs Leben

Christel Demant über ihre Zeit als Presbyterin



„Jesu geh voran auf der Lebensbahn“: So beginnt ein altes Kirchenlied (Evangelisches Gesangbuch Nr. 391). Dass dieses bei der Verabschiedung der 77-jährigen Christel Demant aus dem Presbyterium im Gottesdienst in der Friedenskirche Baesweiler gesungen wurde, war kein Zufall. „Es ist mein Lieblingslied“, erklärt die überzeugte Protestantin, die 23 Jahre als Presbyterin in der Evangelischen Kirchengemeinde Baesweiler tätig war. Bereits ihr Vater und später ihr Bruder gehörten lange Jahre dem Presbyterium an. „Als mein Bruder sein Amt aus Krankheitsgründen abgeben wollte, wurde ich angesprochen“, erzählt Christel Demant. Da sie sich für ihre Kirche von klein auf engagiert hat, überlegte sie nicht lange, stellte sich zur Wahl und nahm das Amt an.

„Insgesamt vier Pfarrer habe ich erlebt, bin in den 23 Jahren durch Höhen und Tiefen gegangen“, sagt sie. Christel Demant hat im Laufe der Zeit viele Veränderungen in der Kirche erlebt – zuletzt die Fusion der Baesweiler Kirche mit der Evangelischen Schwestergemeinde Setterich-Siersdorf. 23 Jahre als Presbyterin: das prägt. „Viele dieser für mich erfüllten Jahre waren überschattet von Krankheiten“, sagt die bescheidene 77-Jährige. „Doch ich habe mich immer wieder aufgerafft, nie den Mut verloren und Kraft gefunden durch meinen Glauben und die wertvolle Unterstützung des gesamten Presbyteriums. Wer so treue und zuverlässige Freunde an seiner Seite weiß, gibt so schnell nicht auf“, lobt sie ihre ehemaligen Mit-Prebyter(innen). Und oft



hat sie es gesungen in schweren Zeiten, ihr Lieblings-Kirchenlied Nr. 391, in dessen zweiter Strophe es heißt: „Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn – und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen.“ Christel Demant ist fest davon überzeugt, dass Kirche nur mit einer gut zusammenarbeitenden Gemeinde wie der ihren in Baesweiler funktionieren kann. „Wir haben immer alle an einem Strang gezogen und gute Arbeit geleistet“, sagt sie.

Viel habe sie der früheren Vorsitzenden des Presbyteriums Annegret Ludwig zu verdanken. „Sie hat alles zusammengehalten, hatte für jede und jeden immer ein aufmunterndes Wort.“ Auch der Lesekreis, dem

sie weiterhin angehören wird, ist für Christel Demant ein „Hobby der ganz besonderen Art“. „Man lernt viel dazu, etwa über Karl den Großen, dem wir uns zur Zeit widmen“, meint sie. Und wenn Christel Demant dann mit ihrer Lesekreis-Kollegin und Presbyterin Monika Brieger ein Schwätzchen hält, geht es immer auch um die guten alten Zeiten in der Evangelischen Kirchengemeinde Baesweiler. Dass sie der Gemeinde die Treue hält und sich weiterhin in den verschiedenen Kreisen engagieren wird – neben dem Lesekreis das Männerwerk und die Frauenhilfe – ist für Christel Demant Ehrensache.

Margret Nußbaum

Bärbel Gatzke geht in den Ruhestand

Auf Wunsch von Frau Gatzke nur eine kurze Mitteilung:

Nach 27 Jahren als Küsterin an der Erlöserkirche in Siersdorf ist Bärbel Gatzke in den Ruhestand gegangen. Der Bevollmächtigtenausschuss dankt ihr von ganzem Herzen für die geleis-

tete Arbeit und das Engagement, das sie über all die Jahre mit ihrer Arbeit verbunden hat. Für den weiteren Lebensweg wünscht er ihr Gesundheit und Gottes Segen.

Jochen Gürtler

Monatsspruch
OKTOBER
2019



Wie es dir möglich ist:

Aus dem **Vollen** schöpfend – gib davon Almosen!

Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht,

aus dem **Wenigen Almosen zu geben!**

TOBIT 4,8



Impressionen vom Gemeindefest an Christi Himmelfahrt





Der Erlös des Gemeindefestes beträgt 1.907,53 Euro und wird für den neuen Taufbaum verwendet. Der aktuelle Spendenstand für den Taufbaum ist 14.237,21 Euro.



„Wenn nicht jetzt, wann dann...“

Kooperation mit dem BSC Setterich



In der zweiten Osterferienwoche hieß es jeden Nachmittag für 14 Kinder des ev. Familienzentrums Engelhaus: „Auf zum Handballcamp!“

Unser Familienzentrum, bereits seit einigen Jahren zertifizierter Bewegungskindergarten, ist mit dem Settericher Handballverein BSC eine Kooperation eingegangen. Zu der erfolgreich bestehenden Kooperation mit dem Tennisclub BTC Baesweiler konnte sehr zur Freude von Jugendleiter Michael Schramm und Einrichtungsleitung Simone Wehr der BSC Setterich als weiterer Kooperationspartner gewonnen werden. Durch den weiteren Ausbau des Angebotes mit den Handballern konnte das Familienzentrum erneut das Zertifikat „Bewegungskita“ und der BSC Setterich das Zertifikat „Kinderfreundlicher Sportverein“ durch Stefan Mayer und

Lars Abelshausen vom Regio-Sport-Bund Aachen e.V. verliehen werden. Der Start dieser Zusammenarbeit war das Handballcamp in den Osterferien. Trainer Joachim Werthmann wurde hierbei von mehreren BSC-Junioren unterstützt, die mit den 4-6jährigen spielerisch erste Übungen mit dem Handball durchführten. Das Tollste für die Kinder hierbei war natürlich das Werfen auf das Tor!

Bereits seit einigen Jahren nehmen erfolgreich Kindergärten und Sportvereine über den Regio-Sport-Bund Aachen e.V. an dem Projekt, das eingebettet ist in die Aktion „NRW bewegt seine Kinder“, teil, um durch Bewegung die Entwicklung von Kindern zu fördern.

Simone Wehr



Alle in einem Boot – ein Schiff, das sich Gemeinde nennt!

Oder wie eine gute Idee erst auf den zweiten Blick begeistern kann



Als einige Kolleginnen des Familienzentrums nach der Zukunftswerkstatt, die im Herbst letzten Jahres in Bezug auf die Fusion der beiden Kirchengemeinden stattgefunden hat, begeistert von einem gemeinsamen Fest aller Gruppen der Kirchengemeinde und des Familienzentrums berichteten, konnte ich mir die Umsetzung noch nicht so recht vorstellen. Nach langer, intensiver Vorbereitung und mehrerer Vortreffen wurde ich jedoch von der Begeisterung aller Akteure angesteckt.



Im Juni war es dann soweit und das Sommerfest unter dem Motto „Alle in einem Boot – ein Schiff, das sich Gemeinde nennt!“ fand statt. Viele freiwillige HelferInnen aus den unterschiedlichsten Gruppen, z. B. Nähgruppe des Familienzentrums, Siebenbürgerfrauen, Frauengemeinschaft, Chöre usw. trugen zum Gelingen bei. Viele große und kleine Besucher konnten sich über die Vielfaltigkeit des gemeinsamen Miteinanders in unserem Familienzentrum und der fusionierten Gemeinde überzeugen. Da wurden nette Gespräche geführt, neue Kontakte geknüpft oder das Wiedersehen mit Ehemaligen gefeiert.



Eine Andacht zu Beginn, durchgeführt von Pfarrer Gürtler und dem Kinder-gottesdienstteam, zum Thema Sturm-

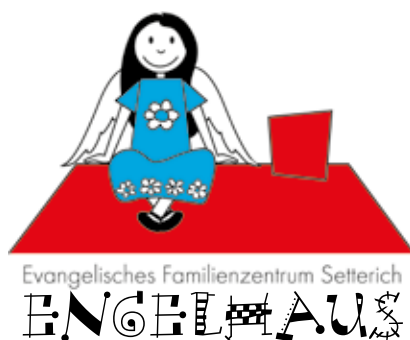




stillung bildete den Auftakt zu einem geselligen Nachmittag, an dem gesungen, getanzt, gebastelt, gelacht und gemeinsam gegessen wurde.

Zur Erinnerung an das tolle Sommerfest wurde ein von Herrn Manuel Kolb gespendetes und von den Besuchern gestaltetes Holzschiff an die Hauswand des Familienzentrums angebracht. Nicht zuletzt konnte sich der Förderverein über eine Spende von 625,- € freuen.

Simone Wehr



Jubelkonfirmanden 2019



Aktion Engel

Wünsche werden wahr

**Auch in diesem Jahr findet die
Aktion Engel wieder statt.**

Die Weihnachtspäckchen-Aktion findet wieder in diesem Jahr für die Gemeindebezirke Setterich und Siersdorf statt.

Aufgrund der veränderten Gebäudesituation achten Sie bitte auf Ankündigungen in den Schaukästen.

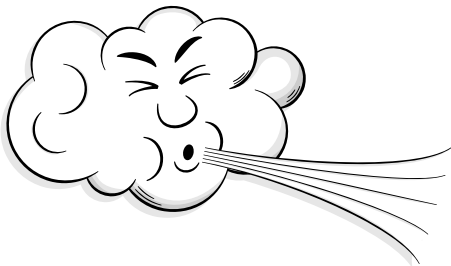


Der kleine Herbst-Wind

Im Walnussbaum springt das Eichhörnchen von Ast zu Ast, pflückt Nüsse und wirft sie hinunter. Plopp, plopp, landen sie im Körbchen. Oje! Eine Nuss fällt auf den Kopf des Igels. Das Eichhörnchen erschrickt. Doch der Igel lacht: „Nichts passiert! Aber warum sammelst du so viele Nüsse?“ Das Eichhörnchen antwortet: „Mein Opa hat heute Geburtstag. Und Walnüsse mag er am liebsten.“



Das hört der kleine Herbstwind. Hui! – saust er durch die Äste und schüttelt alle Nüsse vom Baum. Nun kommt auch noch sein großer Bruder Sturm. Er bläst die Backen auf und pustet so stark, dass die Nüsse auf und davon kullern: über die Wiese, übers Feld und immer weiter, bis sie nicht mehr zu sehen sind.



Das Eichhörnchen ist traurig, doch der Igel tröstet es: „Wenn der Wind und

der Sturm fort sind, laufen wir über die Wiese, übers Feld und immer weiter, bis wir die Nüsse finden.“ Die beiden machen sich auf den Weg zum Eichhörnchen-Haus. Aber was ist das?! Alle Nüsse liegen vor der Tür.



Der kleine Herbstwind flüstert dem Eichhörnchen ins Ohr: „Die haben mein Bruder Sturm und ich hierher gebracht, damit du nicht so schwer schleppen musst.“ Das Eichhörnchen ruft: „Danke, kleiner Herbstwind und großer Sturm!“ Der Opa aber freut sich und lädt alle zum Schmausen ein – auch den kleinen Herbstwind und seinen großen Bruder Sturm.

Margret Nußbaum



Herbstquiz

Bunt sind schon die Wälder...

Mit dem Wind um die Wette sausen, Geisterfratzen in Kürbisse schneiden, Drachen steigen lassen: Herbstfreuden pur! Aber wissen Sie auch, warum sich die Blätter verfärben oder was Altweibersommer bedeutet?

Testen Sie Ihr Wissen! Zu jeder der zwölf Fragen gibt es drei Antwortmöglichkeiten. Welche ist die richtige? Ob Sie gut über den Herbst Bescheid wissen, können Sie in unserer Bewertung nachlesen.



1

Starke Stürme haben unterschiedliche Bezeichnungen. Welche passt nicht?

- A** Tornado
- B** Toronto
- C** Taifun

3

Wie geht es im bekannten Herbstlied „Bunt sind schon die Wälder...“ weiter?

- A** abgemäht die Felder
- B** Hasen hoppeln durch die Felder
- C** gelb die Stoppelfelder

2

Welcher der drei Vögel fliegt im Herbst Richtung Süden und kehrt erst im Frühjahr wieder zu uns zurück?

- A** Kuckuck
- B** Meise
- C** Amsel

4

Dürfen Kinder im Nebel draußen spielen?

- A** Nein, die Erkältungsgefahr ist dann erhöht.
- B** Ja, die feuchte Luft schadet nicht.
- C** Nein, im Nebel befinden sich Schadstoffe.



5

Welche der drei Herbstblumen ist giftig?

- A** Herbstzeitlose
- B** Aster
- C** Tagetes

6

Warum färben sich im Herbst die Blätter bunt?

- A** Hungerige Insekten saugen den grünen Farbstoff aus den Blättern
- B** Den Blättern wird der Nährstoff Chlorophyll entzogen
- C** Die Sommersonne hat die Blätter verbrannt, und das sieht man erst im Herbst

7

Warum heißen die oft beständigen und warmen Tage gegen Ende September / Anfang Oktober Altweibersommer?

- A** Weil ältere Damen dann gern noch mal einen Ausflug unternehmen
- B** Weil viele Spinnenfäden in der Luft schweben
- C** Weil es den Altweiberkäfer nur zu dieser Zeit gibt

8

Wie lautet die Übersetzung von „Halloween“?

- A** Der Abend vor Allerheiligen
- B** Hallo, ihr Geister!
- C** Totenfest

9

Welchen Spruch sagen die meisten Kinder auf, wenn sie am Halloween-Abend als Gespenster oder Hexen verkleidetet von Haustür zu Haustür ziehen?

- A** Gold oder Pech
- B** Gruseln oder lachen
- C** Süßes oder Saures

10

Was ist die Herbst-Tag- und Nachtgleiche?

- A** Ein Fest, bei dem in manchen Gegenden einen Tag und eine Nacht gefeiert wird
- B** An diesem Tag sind Tag und Nacht gleich lang
- C** Der Übergang vom Herbst zum Winter



11

Was sind Maronen?

- A** Zitrusfrüchte
- B** Ein Gebäck
- C** Kastanien

12

Was hat Sankt Martin mit einem Bettler geteilt?

- A** Sein Brot
- B** Seinen Mantel
- C** Seinen Lohn als Soldat

Auflösung:

1B: Toronto ist kein Sturm, sondern die größte Stadt Kanadas. Sie liegt am nordwestlichen Ufer des Ontariosees.

2A: Der Kuckuck gehört zu den Langstreckenvögeln. Er fliegt bis hinter den Äquator und legt auf seiner Hin- und Rückreise insgesamt zwischen 8000 und 12.000 Kilometer zurück.

3C: Weiter geht es so: ... gelb die Stoppelfelder, und der Herbst beginnt. Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, kühler weht der Wind.

4B: Nebel ist feuchte Luft. Und die schadet den Atemwegen im Gegensatz zur trockenen Luft nicht. Erkältungsviren fühlen sich nämlich nur auf trockenen Schleimhäuten wohl.

5A: Die Herbstzeitlose enthält das hochgiftige Colchicin.

6B: Wenn es kühler wird, zieht der Baum alle wertvollen Stoffe aus seinen Blättern in den Stamm zurück – vor allem das Blattgrün (Chlorophyll). Übrig bleiben andere Farbstoffe wie gelb oder rot.

7B: Die Tage sind sonnig, die Nächte aber schon recht kalt. Durch den Tau sind morgens überall deutlich Spinnweben zu sehen. „Weiben“ ist ein Wort aus der altdeutschen Sprache. Damit wurde das Knüpfen von Spinnweben bezeichnet.

8A: Halloween kommt von „All hallows evening“. Das heißt übersetzt „der Abend vor Allerheiligen“. Im 19. Jahrhundert brachten irische Einwanderer den Halloween-Brauch nach Amerika. Von dort ist er dann zu uns gekommen.

9C: Auch dieser Brauch kommt aus Amerika. Dort sagen die Kinder „trick or treat“ – wörtlich übersetzt „Streich oder Leckerei“ – nach dem Motto „Her mit den Bonbons, sonst gibt's Ärger!“

10B: Die Sonne steht dann genau senkrecht über dem Äquator. Deshalb sind Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich lang, nämlich jeweils zwölf Stunden. An diesem Tag beginnt der Herbst.

11C: Esskastanien werden in manchen Gegenden oder Ländern Maronen oder Maroni genannt.

12B: Sankt Martin teilte seinen Mantel mit dem Schwert und schenkte dem Bettler eine Hälfte.

Bewertung

9 bis 12 richtige Antworten:

Herzlichen Glückwunsch! Sie wissen sehr gut über den Herbst und seine Besonderheiten Bescheid.

4 bis 8 richtige Antworten:

Das Quiz ist ganz schön knifflig. Sie haben sich also tapfer geschlagen.

0 bis 3 richtige Antworten:

Manches nimmt man einfach wahr, ohne sich darüber Gedanken zu machen. Nicht schlimm! Aber vielleicht ermuntert Sie unser Quiz ja, sich noch mal etwas näher mit dem Herbst zu beschäftigen.



Singing Kids



**Du singst gerne und bist im Alter von 6-14 Jahren?
Dann bist du bei uns richtig!**

Der Kinderchor der Friedenskirche Baesweiler, unter der Leitung von Nadine und Markus Lind, trifft sich ab Januar jeden 1. und 3. Donnerstag von 16:15 bis 17:15 Uhr im Gemeindesaal der Friedenskirche in Baesweiler, Otto-Hahn-Straße 1. (Eingang links hinter dem Haupteingang der Kirche)

Anmeldungen sind telefonisch oder via WhatsApp (01575 1171930) oder per E-Mail an markus.lind@gmx.net erbeten.

Wir freuen uns auf euch!



Diakonische Angebote im Kirchenkreis Aachen

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung; Wellcome (Praktische Hilfe nach der Geburt)
Beratungszentrum des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V.,
Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404-94950

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle der Evangelischen Kirche in Aachen
Vaalser Straße 349
52074 Aachen
Telefon: 0241-32047

Beratungsstelle für Suchtkranke des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V.
Otto-Wels-Straße 15a
52477 Alsdorf
Telefon: 02404-913340

Baesweiler Tafel e.V.
Haus Götting
Jülicher Straße 94
52499 Baesweiler
Ansprechpartner: Willi Feldeisen
Telefon: 02401-2486
Jeden Dienstag und Donnerstag.
Anmeldung von 12.45 bis 13.15 Uhr,
Ausgabe ab 13.30 Uhr

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich
Aachener Straße 13a
52428 Jülich
Telefon: 02461-52655

Frauenhaus Alsdorf
Telefon: 02404-91000

Die katholischen Nachbargemeinden

Für Baesweiler:
Gemeinschaft der Gemeinden
St. Marien

Pfarrvikar Hans Peter Jeandrée
Telefon: 02401-60878463

Diakon Achim Voiß
Telefon: 02401-60878464

Für Siersdorf:
Katholische Pfarrgemeinde
Aldenhoven
Telefon: 02464-1734



Herbst

Rings ein Verstummen, ein Entfärben:
Wie sanft den Wald die Lüfte streicheln,
Sein welkes Laub ihm abzuschmeicheln;
Ich liebe dieses milde Sterben.

Von hinnen geht die stille Reise,
Die Zeit der Liebe ist verklungen,
Die Vögel haben ausgesungen,
Und dürre Blätter sinken leise.

Die Vögel zogen nach dem Süden,
Aus dem Verfall des Laubes tauchen
Die Nester, die nicht Schutz mehr brauchen,
Die Blätter fallen stets, die müden.

In dieses Waldes leisem Rauschen
Ist mir als hör' ich Kunde wehen,
dass alles Sterben und Vergehen
Nur heimlich still vergnügtes Tauschen.

Nikolaus Lenau

